Otto Schneid
Papers

Edith Galish-Feldiak 1 ALS

55:31

III/7
Kiriat-Amal

Sehr geehrte Herr Doktor!

Ich wollte schon lange mich bedanken um den „Wundervollen Vortrag" wie dan die meinen die das gehört haben. Es war zwischen die Hörer ein Südamerikanischer Maler, der jetzt hier eine grosse Ausstellung haben wird, er hat die Kunsthistorische Vorlesungen in der Louvre gehört in Paris, er ist ganz begeistert, er sagt das war besser. Möchte Sie gerne kennenlernen. Ich habe Ihm versprochen wenn Sie nicht böse sind und erlauben bei Gelegenheit es zu tun. Wollte mich auch bei Marjam bedanken um Ihre Bemühungen. (Wecker war noch nicht) Aber Ich bin gelegen mit eine schreckliche Nervenentzündung in der Hand. Fahre morgen zum Arzt nach Tel-Aviv.

Ich möchte, dass Sie es auch wissen sollen, das Arbeitsministerium hat im Prinzip den Plan Errichtung einer Schule angenommen. Ich fahre auch des wegen, und zum Keren [illegible].

Ausser dem hatte man mitgeteilt, dass Dr. Roll von Haifa [illegible] auch Interesse bekommen hat in meine kleine Schule. Ich möchte diesbezüglich Ihren Ratschlag haben. Ich weiss nicht wer er ist als Mensch und wie ich mit Ihm die Sache zu verhandeln anfangen soll. Möchte keine Dummheit machen, und Sie wissen Sie sind

./.

Bitte mir verzeihen meine schlechte Schrift aber meine Hand ist miserable.

mir mit Ihren Ratschlag und Urteil
an dem ich mich mit vollen Vertrauen verlasse.
Ich werde par Tage in Tel-Aviv bleiben.
Sie sind mir nicht böse, dass ich Sie mit meine Angelelegenheiten belästige. ich weiss überhaupt nicht wie ich dazu komme, dass Sie so ausser-gewöhnlich hilfbereit sind. Ich fühle mich wirklich in eine grosse Verflichtung vegen den.

Wie fühlen Sie sich? Arbeiten Sie noch immer so viel? Ein jeder fragt mich wann Ihr Buch erscheinen wird.

Was macht Mirjam? Ihre gewesene Schülerinnen von hier möchten Sie gerne sehen. Da Sie jetzt von der Schule heraus sind, sehen Sie wie viel Sie von Mirjam gehabt haben.

Sagen Sie für Jarovele ich habe jetzt sein Buch im Bett liegend angefangen zu lesen und ganz erstaunlich ich habe es verstanden und es hat mir ein grosses Vergnügen gemacht. Es ist reizend. Ihm werde ich verdanken, dass ich werde zuletzt Iwrith lesen anfangen. Ich habe es noch nicht geendigt. So schnell geht es nicht. Ich wünsche alles Gutes an die ganze Familie.

Nochmal viel Dank und Entschul-digung, dass ich Sie so belästige

Ihre Edith Salosh-Fälöcieh